

## Partizipative Sportentwicklungsplanung in Gütersloh



### Arbeitskreis 2: Netzwerk Sportförderung: Stadtverwaltung - Stadt- sportverband - Vereine

3. Termin: Dienstag, 25.02.2020, 18:30 - 20:30 Uhr

#### Teilnehmer

Sabine Röhrs (SSV/ GTV), Dariusz Jakubowski (SSV/ Post SV), Hans-Dieter Hücke (DLRG), Peter Offers (GSV), Rolf Theiß (GFG), Uwe Steinbrink (DJK GT), Gerhard Feldhans (CDU/ Vorsitz Sportausschuss), Wilhelm Kottmann (Stadt Gütersloh)

Moderation und Protokoll: Thomas Adloff und Lars Riedl

#### Ablauf

Zu Beginn der Sitzung fassten die Moderatoren den Verlauf sowie die Ergebnisse der zweiten Sitzung zusammen. Die Teilnehmer stimmten dem Protokoll zu.

Thema der dritten Sitzung war die Überlegung, eine Koordinierungsstelle/ein Servicebüro für den Sport in Gütersloh zu schaffen. Es entwickelte sich eine lebhafte Diskussion, in deren Verlauf eine Vielzahl unterschiedlicher Aspekte und Ideen angesprochen und diskutiert wurden.

Hinsichtlich der Aufgaben, die eine solche Stelle erfüllen sollte, wurden u.a. folgende Punkte genannt:

- Marketing des Sports,
- Öffentlichkeitsarbeit für den Sport,
- Politische Interessenvertretung des Sports,
- Entlastung des Ehrenamtes durch Information, Beratung und Serviceleistungen (durchaus auch gegen ein Entgelt),
- Zurverfügungstellung von Büroräumen bzw. Co-Working-Spaces für die Vereine,
- Erarbeitung der Grundlagen einer finanziellen Basis für den Leistungssport.

In der Diskussion verdeutlichte sich sodann, dass eine Koordinierungsstelle/ein Servicebüro nur dann erfolgreich und dauerhaft zu etablieren sei, wenn dadurch auch die tatsächlichen

Bedarfe der Vereine erfasst und bedient werden könnten. Der Stadtsportverband machte daraufhin den Vorschlag, alle Gütersloher Vereine hinsichtlich der von ihnen vorrangig benötigten Unterstützungsleistungen zu befragen, um entsprechende Grundlagen zu erhalten. Dieser Vorschlag stieß auf breite Zustimmung.

Hinsichtlich der Frage des Standortes wurden zwei Aspekte hervorgehoben. Zum einen sollte die Zugangsmöglichkeit möglichst weit sein. Deshalb sollte insbesondere die notwendige Räumlichkeit an eine Institution angebunden werden, die gerade im Hinblick auf das Ehrenamt über lange Öffnungszeiten verfüge. Zum anderen wäre auch eine Anbindung an die Stadtverwaltung bzw. eine große Nähe zum Sportamt wünschenswert, um so kurze Wege und damit die Möglichkeit des schnellen gemeinsamen Austauschs zu haben. Aus dieser Perspektive erscheine der Standort Hohenzollernstraße als eine gute Lösung.

Die Koordinierungsstelle/das Servicebüro sollte mit einer halben Mitarbeiterstelle ausgestattet werden. Diese solle zwar formal in die Stadtverwaltung eingegliedert sein, die Direktionsbefugnis aber beim Stadtsportverband liegen.

Der Arbeitskreis schlug vor, die zu schaffende Koordinierungsstelle bzw. das Servicebüro zukünftig „Servicepoint Sport“ zu nennen.

Abschließend kam der Arbeitskreis zu folgenden Empfehlungen:

- Die Stadt Gütersloh stellt eine halbe Mitarbeiterstelle für den zukünftigen „Servicepoint Sport“ zur Verfügung.
- Es wird ein Arbeitskreis initiiert, der unter der Leitung der Stadt und des Stadtsportverbandes das weitere Vorgehen zum Aufbau des „Servicepoint Sport“ steuert.
- Der Stadtsportverband erstellt ein Anforderungsprofil für die zu schaffende halbe Stelle.
- Der Stadtsportverband befragt die Gütersloher Vereinen hinsichtlich ihrer Bedarfe ab.
- Der Stadtsportverband entwickelt Vorgaben bezüglich der anfänglichen Arbeitsschwerpunkte des „Servicepoint Sport“.
- Der „Servicepoint Sport“ betreibt das Sport- Marketing als eigene Aufgabe.
- Die Ergebnisse aus dem Arbeitskreis 2 sind der Öffentlichkeit vorzustellen, insbesondere auf der Website „[www.sportep-guetersloh.de](http://www.sportep-guetersloh.de)“ und durch Presseberichte, so dass breit über die verschiedenen Ideen zum „Servicepoint Sport“, w. z. B. das notwendige Netzwerken, Beratungs- und Serviceleistungen oder Co-Working-Spaces informiert wird.

Mit diesen Beschlüssen beendete der Arbeitskreis 2 zwar seine Arbeit im Rahmen der dritten Phase der Partizipativen Sportentwicklungsplanung. Die Teilnehmer machten jedoch deutlich, dass sie in den weiteren Planungsprozess zum „Servicepoint Sport“ einbezogen werden möchten.